

SWR2 Lesenswert Magazin

Vom 29.07.2018 (17:05 – 18:00 Uhr)

Redaktion und Moderation: Katharina Borchardt

James Baldwin: "Beale Street Blues"

Aus dem Englischen von Miriam Mandelkow

dtv

20 Euro

Rezension von Clemens Hoffmann

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Forum Buch können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Text

Beale Street Blues“ – das spielt an auf einen Blues-Standard aus dem Jahr 1916, den Jazz-Größen von Nat King Cole bis Eartha Kitt interpretiert haben. Und auch der unvergessene Louis Armstrong.

Musik Louis Armstrong Beale Street Blues

“If Beale Street could talk // If Beale Street could talk // Married men would have to take their beds and walk. // Except one or two // who never drink booze. // And the blind man on the corner // who sings the Beale Street Blues” (blendet ab) ca. 25 sec

Der Song - ein Sittengemälde. Das Portrait einer Straße in einem Schwarzen-Viertel in den Südstaaten, wo Liebe, Alkohol, Kriminalität und Musik regieren. Für den afroamerikanischen Bürgerrechtler und Schriftsteller James Baldwin war die „Beale Street“ eine universelle Adresse. Jeder in Amerika geborene Schwarze, meinte Baldwin, trage das Erbe einer solchen rauen, lauten Straße mit sich. Auch seine Romanfiguren sind Kinder einer Beale Street. Die Ich-Erzählerin, die 19-jährige Tish und ihr drei Jahre älterer Freund Fonny wachsen im New Yorker Stadtteil Harlem auf - unter ärmlichen und gewalttätigen Verhältnissen. Sie haben es aber geschafft, Drogen, Alkohol und Kriminalität aus dem Weg zu gehen. Seit kurzem sind sie ein Liebespaar. Gerade ist Tish, die als Parfüm-Verkäuferin arbeitet, von Fonny schwanger geworden, als dieser ins Gefängnis kommt. Der angehende Bildhauer wird beschuldigt, eine Puerto-Ricanerin vergewaltigt zu haben. Zu Unrecht, wie sich bald herausstellt: Ein Polizist hatte sich von Fonny in einer anderen Situation provoziert gefühlt und ihn aus Rache dafür per Falschaussage ans Messer geliefert. In Tishs Augen und wohl auch in denen von Autor James Baldwin ist dieser Polizist der Prototyp eines weißen Rassisten. Tish erzählt:

Zitat

Seine Augen waren so leer wie die von George Washington. Aber was die Leere von diesen Augen angeht, habe ich so langsam was kapiert. Und was ich kapiert habe,) hat mich zu Tode erschreckt. Wenn man fest in dieses ungerührte Blau guckt, in diese Nadelspitze in der Mitte vom Auge, entdeckt man bodenlose Grausamkeit, eine kalte eisige Bösartigkeit. In diesem Auge existierst du nicht. Wenn du Glück hast. Wenn du in dem unsagbar frostigen Winter existierst, der hinter dem Auge lebt, bist du gezeichnet, gezeichnet, gezeichnet wie ein Mann in einem schwarzen Mantel, der auf der Flucht durch den Schnee kriecht. 45sec

„Beale Street Blues“ erzählt von dem Kampf der jungen schwarzen Frau um ihren Geliebten. Es ist ein beinahe aussichtsloser Kampf gegen Rassismus, Polizei- und Justiz-Willkür. In den USA der 1970er Jahre ist das gesellschaftlichen Klima von Verachtung, systematischer Demütigung und oft zynischer Ignoranz der Weißen gekennzeichnet. Während ihr Baby im Bauch immer größer wird, versucht Tish mit Hilfe eines Anwalts, Fonnys Unschuld zu beweisen. Doch das ist schwierig, weil die Polizei einen wichtigen Entlastungszeugen einschüchtert. Gleichzeitig muss sie Zuversicht ausstrahlen, wenn sie Fonny im Gefängnis besucht. Trost und Unterstützung findet die verzweifelte junge Frau nur bei ihrer Familie und in der Musik, die ihre Schwester Ernestine in dieser Szene auflegt.

Zitat S.51

Sie hatte nur Dämmerlicht gemacht. Sie legte Ray Charles auf und setzte sich aufs Sofa. Ich lauschte der Musik und den Geräuschen von der Straße, und Daddys Hand lag leicht auf meinem Haar. Alles wirkte miteinander verbunden – die Straßengeräusche, Rays Stimme und sein Klavier und Daddys Hand und die Umrisse meiner Schwester und die Geräusche und das Licht aus der Küche. Es war so, als wenn wir ein Bild wären, in der Zeit gefangen. Seit Hunderten von Jahren geht das so, dass Menschen in einem Zimmer sitzen, sie warten aufs Essen und hören den Blues. 42 sec

Es sind die Wiederholungen und Phrasierungen in der Sprache, die Rhythmen des Blues, es ist dieser besondere Ton, der Baldwins „Beale Street Blues“ so eindringlich

macht. Und ihn über seine Sozialkritik hinausträgt. So brennend aktuell ein solcher Protestroman auch gerade heute erscheinen mag, angesichts eines rassistisch twitternden Präsidenten im Weißen Haus. „Ich verstehe nichts von Musik, aber ich schreibe Blues“, gab James Baldwin Mitte der Sechzigerjahre über sich selbst zu Protokoll. Er fand, dass die Sprache der Weißen unzureichend sei für die Erfahrungen der Schwarzen mit Rassismus und Gewalt. Der Hiphop war noch nicht erfunden. Und so hat Baldwin seine Sprache erst entwickeln müssen. Die mehrfach ausgezeichnete Übersetzerin Miriam Mandelkow hat für diese Sprache eine deutsche Form gefunden, die auf den Rhythmus und die Musikalität Acht gibt und die stilprägenden Wortwiederholungen beibehält, statt sie zu variieren und damit zu umgehen. Als Fonny gegen eine Kautionskaution auf freiem Fuß kommen kann, tun Tishs Vater Joseph und Fonnys Vater Frank alles, um das Geld zusammen zu bringen.

Zitat S.141

Joseph macht Überstunden für doppelte Arbeit. Und Frank auch. Joseph klaut eiskalt und systematisch im Hafen, Frank im Garment District. Und die heiße Ware verkaufen sie in Harlem und in Brooklyn. Das erzählen sie uns nicht, aber wir wissen es. Sie erzählen es uns nicht, damit man uns nichts anhängen kann, falls es schiefgeht. Durch ihr Schweigen kommen wir nicht durch, das dürfen wir gar nicht erst versuchen. Beide Männer würden sofort in den Knast gehen oder einen Bullen in die Luft jagen oder eine ganze Stadt, um ihre Nachkommen aus den Klauen dieser demokratischen Hölle zu retten. 36 sec

Bei allem haarsträubenden Unrecht, das seinen Charakteren wiederfährt. Und bei Baldwins gerechtem Zorn darüber: Die erschütternde Geschichte von Tish und Fonny ist vor allem eins: eine richtig große, zeitlos-schöne Lovestory. Sie endet wie ein guter Bluessong. Traurig-tragisch - aber mit einem Funken Optimismus! James Baldwins vorletzter Roman „Beale Street Blues“ – eine Wiederentdeckung, die – um im Bild zu bleiben - das Zeug zum Ohrwurm hat.